

Aufklärung [Schluss]

Autor(en): **Stooss, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **29 (1953-1954)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-704860>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

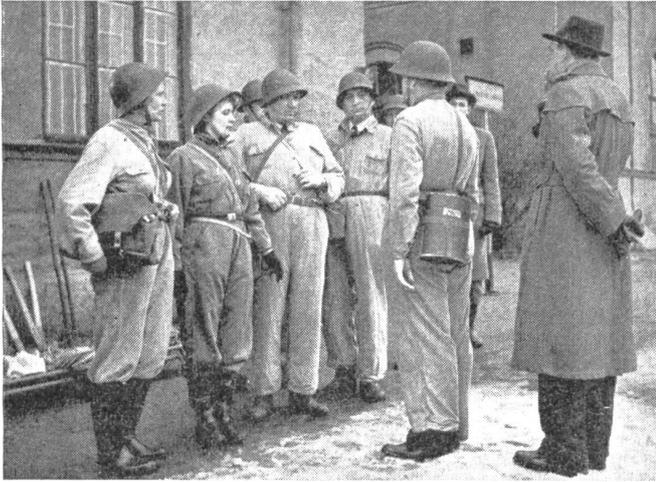
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Personal der schwedischen Zivilverteidigung, die alle Gemeinden und alle Bevölkerungskreise umfaßt, hat heute die Zahl von 900 000 Frauen und Männern überschritten. Davon sind 300 000 im Werkschutz (Betriebsschutz) eingesetzt. Von diesen 900 000 Frauen und Männern hat heute ungefähr die Hälfte die Ausbildung abgeschlossen. Diese Ausbildung umfaßt 40 Ausbildungsstunden für die Mannschaft und 50 bis 60 Stunden für die Kader. Die höheren Kader und die Instruktoressen erhalten ihre Ausbildung in eigentlichen Internatschulen, die direkt dem schwedischen

Zivilverteidigungsamt oder den Länsgovernmenten unterstehen. In der Praxis wird der Hauptteil der Ausbildung durch Instruktoressen getragen, die sich freiwillig für ihre Aufgabe gemeldet und vorbereitet haben. Der Bedarf an Instruktoressen wird heute mit 4000 Personen angegeben; davon stehen bereits 2000 zur Verfügung. Die Ausbildung dieser Instruktoressen dauert einen bis anderthalb Monate. Mehr als Worte zeigen die folgenden Bilder, die einen eindrucksvollen Querschnitt des hohen Standes der schwedischen Zivilverteidigung vermitteln.



Das sind die Angehörigen einer Werkschutzgruppe, angetreten zu einer Uebung, die während der Arbeitszeit zur Weiterbildung angesetzt wurde.



Eine wichtige Funktion erfüllt der Ueberwachungs- und Ordnungsdienst, dem auch der Kampf gegen Spione und Saboteure übertragen wurde. Das große O am linken Arm bezeichnet den Träger als Mann dieses besonderen Dienstzweiges der schwedischen Zivilverteidigung.



Der Gasschutzdienst befaßt sich mit der Abgabe und der Verpassung von Volksgasmasken an die Bevölkerung. Die Heimschutzleiter werden unter anderem auch im richtigen Verpassen der Gasmasken geschult.



Eine sehr wichtige Rolle spielt der Evakuierungs- und Sozialdienst, der in besonderen, oft ganze Städte und Landschaftsteile erfassenden Uebungen geschult wird. Unser Bild zeigt die Betreuung von Kindern in «ausgebombten Stadtteilen», die, mit Personalkarten versehen, auf ihren Abtransport warten.

Aufklärung

(Schluß.)

Von Hptm. Hans Stooß

Wenn sich kein Gegner zeigt, geht das Durchsuchen des Ortes in der Weise vor sich, daß der Führer die für eine Verteidigung am ehesten in Frage kommenden Objekte bezeichnet und kontrollieren läßt (Steinhäuser, Umgebung von größeren Plätzen).

Anschließend folgt die erste Meldung nach rückwärts: 1. Ziel erreicht; 2. der Ort nicht zur Verteidigung eingerichtet; 3. wird noch gründlich durchsucht, und 4. Gegner oder gegnerische Spuren bis jetzt nicht festgestellt.

Während die verschiedenen Gebäude durchsucht werden, beurteilt der Patrouillenführer die Umgebung der Ortschaft nach folgenden Gesichtspunkten:

- sind in der Nähe beherrschende, vom Dorf aus nicht kontrollierbare Höhen (Wald), von denen aus die Truppe gefährdet ist, wenn sie sich in der Ortschaft aufhält?

Wenn ja, sind diese gefährlichen Punkte sofort zu erkunden und bei geringer Entfernung durch Zweier-Patrouillen bis

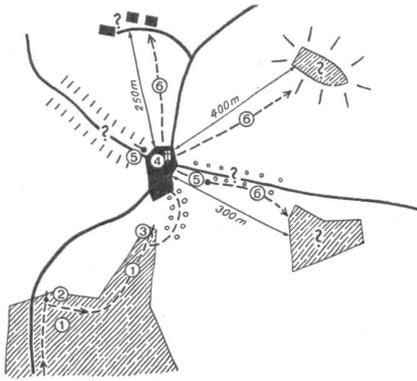
zum Eintreffen der Truppe unter Kontrolle zu halten.

- führen Gräben, Waldstücke, Lebhäge oder andere, schwer kontrollierbare Besonderheiten (Kanalisationen) zum Dorf, die ein unbemerktes Eindringen des Gegners ermöglichen?

Wenn ja, sind sie durch stehende Patrouillen zu überwachen.

- Wo ist unser günstigster Beobachtungspunkt? Im Dorf oder außerhalb, auf dem Kirchturm, dem Getreidesilo, dem Baum? Auf jeden Fall dort, wo man möglichst weit und viel sieht, ohne selbst vom Gegner gesehen zu werden. Dieser Posten ist sofort zu besetzen und die Beobachtung aufzunehmen.

Erst wenn das alles erledigt ist, kann die Patrouille zur Ruhe übergehen, vorausgesetzt, daß nichts anderes befohlen wurde.



«Ich will wissen ob die Brücke
a) vom Feind besetzt ist,
b) unzerstört ist.»

In Deckung möglichst nahe an das Objekt herangehen und die Beobachtung aufnehmen. Diese nicht nur unmittelbar auf die Brücke beschränken, sondern auch deren Umgebung mit einbeziehen. Wo kann der Feind sitzen?

Wenn nichts Verdächtiges festgestellt wird, gehen die Späher an die Brücke heran, während der Deckungstrupp wieder die Sicherung übernimmt. So geschützt, unternehmen die Späher die Erkundung in unmittelbarer Nähe der Brücke.

Gleichzeitig prüft der Patrouillenführer die Umgebung und stellt fest, ob Wälder,

Hügel oder dergleichen bestehen, die die Brücke beherrschen und deshalb ebenfalls zu durchsuchen sind.

Oft wird es gar nicht nötig sein, daß sich die ganze Patrouille zur Brücke begibt. Viel zweckmäßiger ist es, deren Umgebung durch Zweier-Patrouillen gründlich zu durchsuchen, das Lmg auf die Brücke einzurichten und auf diese Weise den ganzen Raum zu kontrollieren.

An der Brücke selbst ist sofort zu prüfen, ob sie zum Sprengen vorbereitet ist (Stufe der Vorbereitung abklären).

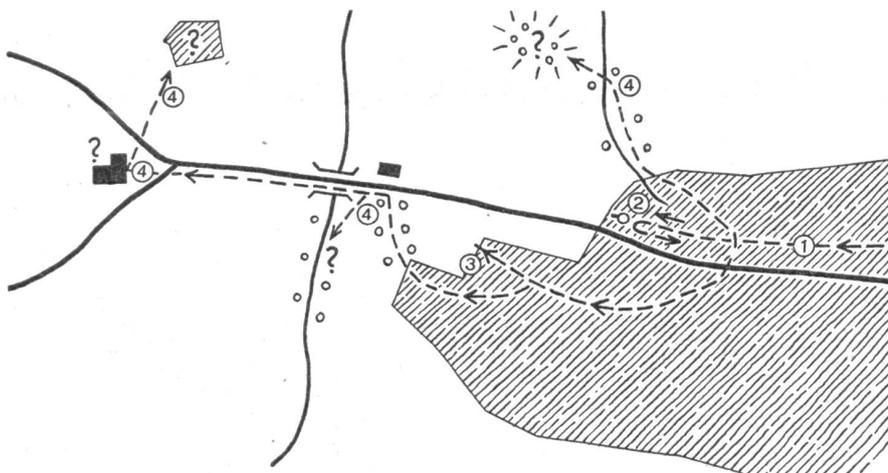
Achtung vor Minen in der Nähe von Flußübergängen!

Wenn alle Stellen untersucht sind, die man selber zur Verteidigung der Brücke besetzen würde, kann definitiv gemeldet werden.

Ist die Brücke zerstört, so muß die Meldung über den Umfang der Zerstörung Aufschluß geben. Kann sie überhaupt nicht, oder nur durch Fußtruppen, eventuell nach Vornahme einiger kleiner Arbeiten auch durch leichte Fahrzeuge, benützt werden? Befindet sich in der Nähe eine Furt? Wie tief ist das Wasser? Ist der Fluß reißend? Wie ist der Grund (Schlamm)?

Bei der Erkundung von Flußübergängen wird die Patrouille oft nicht nur den Aufklärungsauftrag erhalten, sondern zugleich als Vorausabteilung eingesetzt, die die Brücke zu besetzen hat, bis die Truppe nachfolgt. Hier geht es also darum, möglichst rasch — vor dem Gegner — an das Objekt heranzukommen und es in Besitz zu nehmen.

Aehnliche Grundsätze gelten auch für Straßenteile (Kreuzungen), Engnisse, Pässe, Wasserbezugsstellen usw.



«Ich will wissen ob der Wald E
vom Dorfe X feindfrei ist.»

Je größer der Wald, desto größer die Wahrscheinlichkeit, daß ein gut versteckter Gegner nicht gefunden wird. Wenn eine Patrouille entlang einer Straße unbehelligt den Wald passieren konnte, bedeutet das noch lange nicht, daß es auch der nachfolgenden Truppe gelingt.

Hingegen wird sich ein starker Gegner kaum im Wald verstecken. Vielmehr wird er sich an die Kommunikationen halten und diese sperren.

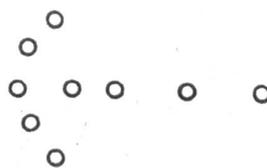
Also auch hier planmäßig vorgehen und in erster Linie unterscheiden zwischen der Erkundung einer Vormarschstraße und dem gründlichen Durchsuchen des Waldes.

Straßen-Aufklärung beschränkt sich im Wald nicht nur auf die Straße allein, sondern auch auf das Gebiet links und rechts von ihr bis auf eine Tiefe von 100 bis 200 m in das Waldinnere, je nach Gelände, Art des Waldes und der zur Verfügung stehenden Zeit.

Besondere Aufmerksamkeit ist den in Richtung auf die Straße führenden Waldschneisen, Lichtungen und Straßenkreuzungen zu schenken, die dem Gegner ein günstiges Schußfeld für seine Automaten bieten.

Das gründliche Durchsuchen eines Waldes nach einem sich versteckt haltenden Gegner erfordert viel Zeit und muß systematisch, von Abschnitt zu Abschnitt durchgeführt werden. Diese Abschnitte teilen wir ein, gestützt auf die vorhandenen Wegverbindungen.

Kriegsteilnehmer empfehlen für solche Unternehmen die sogenannte Regenschirm-Formation.



19. Frauenfelder Militär-Wettmarsch.
Links: Lt. Jost, Sieger der Kat. Landsturm.
Rechts: Wm. Haessig, Sieger der Kat. Landweh.
Photopreb.

Die koreanische Bilanz

Die endgültige Tabulation der Verluste in Korea, soweit sie angesichts der noch fehlenden Tausende von Vermissten möglich ist, zeigt an, daß die Gesamtverluste auf beiden Seiten mehr als drei Millionen Menschen erreichten. Auf Grund der offiziellen Verlustziffern der UNO und der amerikanischen Behörden betrugen die Verluste auf seiten der UNO 1 474 269 Mann, von denen auf Südkorea (Zivil- und Militärpersonen) 1 313 836, auf die Vereinigten Staaten 144 173 und auf die übrigen UNO-Mächte 16 260 entfallen. Nach den revidierten Schätzungen des amerikanischen Landesverteidigungsdepartements beliefen sich die Verluste der Kommunisten an Toten und Verwundeten auf 1 420 000, an Gefangenen auf 120 000. Die Verteilung der Verluste auf die Alliierten ergibt folgendes Bild. Südkorea: Tote 415 004, Verwundete 428 568, Vermißte 459 428, zurückgekehrte Kriegsgefangene 7848, Gefangene in Feindeshand 1988. Vereinigte Staaten: Tote 25 604, Verwundete 105 961, Vermißte und als tot betrachtet 7955, zurückgekehrte Kriegsgefangene 4631. Andere UNO-Mächte: Tote 3195, Verwundete 11 305, Vermißte 1653, Gefangene 2013.



In der amerikanischen Panzer-Zeitschrift «Armor» und in der Heeres-Zeitschrift «Combat Forces» wurde unlängst die Auswirkung atomischer Waffen auf die Landkriegsführung untersucht. Allgemein kam man zur Erkenntnis, daß durch die unvorstellbare Steigerung der Feuerkraft «Zielfindung» und «Flüchtigkeit» auch größerer taktischer Verbände von ausschlaggebender Bedeutung im Landkrieg werden; der Zwang zu größter Beweglichkeit mit stärkster Waffenwirkung bietet zahlenmäßig unterlegenen Streitkräften gerade in kleinräumigen Gebieten neue Verteidigungsmöglichkeiten. (DSZ.)